



An aerial photograph of a town, likely Beratshausen, showing a dense cluster of buildings with red-tiled roofs. A prominent church tower with a golden dome is visible in the lower-left quadrant. The town is surrounded by green trees and a road network. The text 'BERATZHAUSEN' is overlaid in large white letters at the top, with a subtitle below it.

BERATZHAUSEN

Hier beginnt das Labertal im Regensburger Land



Beratzhausen hat im bereits angesprochenen Tourismuskonzept das Thema Kunst und Glaubensfragen gewählt. Moderne Kunst an der Schwarzen Laber ist in Beratzhausen unübersehbar. Auf der Laberwiese reiht sich Kunstwerk an

Kunstwerk, entstanden in vielen Sommerschulen. Damit hat man alte Traditionen aus dem Beginn der 1900er Jahre aufgegriffen, als sommerliche Mal- und Kunstschulen im Grünen in großer Mode waren (man denke nur an Kallmünz im Naabtal oder an das benachbarte Lupburg). Jeder kennt auch die Verbindung des Markts mit Theophrastus Paracelsus (1493-1541), der hier immerhin zwei Bücher verfasst hatte: Im rechtlich selbstständigen Beratzhausen hatte sich nämlich bereits 1521 die erste evangelische Gemeinde Deutschlands etablieren können. Was 34 Jahre später im Augsburger Religionsfrieden landesweit festgelegt wurde (*cuis regio, eius religio*), hatte Beratzhausen bereits vorexerziert: Der Landesherr bestimmte die Glaubenskonfession seiner Untertanen! Aus Beratzhausen stammte auch eine streitbare Reformatorin, Argula von Grumbach, geborene Reichsfreiiin von Stauff. Von ihr sind einige Streitschriften erhalten, als glühende Luther-Anhängerin legte sie sich mit diversen Zeitgenossen an und gab niemals klein bei!

Der Ortsname -hausen weist den Markt als uraltes Siedlungsland aus: Ortsnamen mit -hausen, -hofen oder -heim zeugen von der zweiten Phase der bajuwarischen Landnahme. Das nahe Regensburg war ja ab dem 6. Jahrhundert bajuwarische Hauptstadt geworden und die Handelsstraße durch das Labertal war die wichtigste Verbindung nach Nürnberg und Bamberg, den aufstrebenden Siedlungszentren im nahen Franken. Beratzhausen war eine derart wichtige Station an dieser Straße, dass es sogar einen eigenen Königshof gab. Diese waren ja die Basis des damaligen Regierungskonzepts, das Könige samt umfangreichem Gefolge von Königshof zu Königshof reisen ließ und Regierungsentscheidungen mit den jeweiligen Ortsangaben hervorbrachte: König Konrad II. (990-1039) unterzeichnete beispielsweise bei solchen Aufenthalten in Beratzhausen im Jahre 1025 und 1039 entsprechende Urkunden. Auch der Regensburger Bischof hatte sich Landbesitz in Beratzhausen gesichert. In dieser Zeit ist vom oppidum *Berhateshusen* die

Rede, Beratzhausen war um diese Zeit also bereits befestigt.

Lange Zeit war der Ort von der nahen Burg Ehrenfels beherrscht. Das heutige Gemeindegebiet folgt noch heute in etwa dem Ehrenfeler Wappen. Die heutige Ruine Ehrenfels war im Mittelalter eine mächtige Burganlage mit Ringwall und Graben. Im entscheidenden Moment hatten die Mauern jedoch nicht gehalten. Der Burgherr war der Anführer des oppositionellen Löwlerbundes gewesen, eines Ritterbundes, der dem Münchner Herzog die Zustimmung für zusätzliche Steuern verweigerte. Der Kampf des Löwlerbundes wurde zum Paradebeispiel einer verlorenen Auseinandersetzung regionaler Ritter mit dem erstarkenden München: Die Burg Ehrenfels wurde jedenfalls im Januar 1492 nach siebentägiger Belagerung erstürmt und „gebrochen“. Sie wurde nicht wieder aufgebaut. Die Burgherren waren bald danach auch wirtschaftlich ruiniert, obwohl die reichsfreie Herrschaft weiter bestand. Gut um Gut musste verkauft werden und im Jahre 1567 wurde der ganze Markt Beratzhausen für 51.000 Gulden an Pfalz-Neuburg verkauft (zum Vergleich: die jährlichen Fisch-Erträge aus der Laber warfen 1225 Gulden ab). Dieser Gebiets-Transfer war jedoch vorteilhaft für Beratzhausen, brachte er doch soziale Verbesserungen und eine neue Marktordnung, die Wohlstand im Ort beließ. Beratzhausen musste nicht mehr allein einen Regenten vor Ort finanzieren, im Fürstentum Pfalz-Neuburg schulterten erheblich mehr Steuerzahler die Abgabenlast.

Die Lage Rechbergs auf dem nach Osten abfallenden Berg ist eindrucksvoll, obwohl die Kirche selbst zu den kleinen Wallfahrtskirchen des Laber-Jura zählt. Das erste urkundliche Zeugnis der Kirche stammt aus dem Jahre 1441, als ein romanischer Vorläuferbau mit zwei Türmen durch eine gotische Kirche ersetzt wurde. Mittelpunkt der Kirche ist heute eine goldbemale, geschnitzte Madonna aus dem 15. Jahrhundert. Hierher kamen zahlreiche Wallfahrer, suchten überirdische Hilfe oder dankten für überstandenes Unglück. Zahlreiche Votivtafeln und -kerzen geben Zeugnis von der Volksfrömmigkeit und erfüllter Anliegen. Die Darstellungen auf den Votivtafel sprechen für sich: Ein vom Dach stürzender Mann (1796), eine von einem fallenden Baum getroffene Frau (1807), ein vom Baum erschlagener Mann (1823), ein durchgehendes Pferd mit Wagen (1959).



Beratzhausener Kreisel



Beratzhausener Eisenbahnbrücke